

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 51 (1957)
Heft: 10

Artikel: Warnende Stimmen aus England : Grossbritanien und die Nuklearbomben
Autor: Priestley, J.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-140212>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Einstellung derjenigen, die vorgeben, um ihre Sicherheit besorgt zu sein, eine Einstellung, wie sie wohl am ergreifendsten die Antigone des Sophokles zum Ausdruck gebracht hat: «Nicht mitzuhassen, mitzulieben bin ich da.»

G. Woker.

Warnende Stimmen aus England

Father Trevor Huddleston, der mutige Pfarrer aus Südafrika, ist den Lesern der «Neuen Wege» schon bekannt (siehe Juli-Nummer der «Neuen Wege»). Er schreibt in einem Brief an die Redaktion des «New Statesman» (9. November) folgendes beherzigenswerte Wort:

«Es ist eine demütigende, heilsame und unverkennbare Tatsache, daß christliche Gesellschaftsmoral heutzutage mit viel größerer Wucht und Wirkung von Humanisten, Gottesleugnern und Wissenschaftern vertreten wird als von Bekennern des Christentums. Eine eindrückliche Bestätigung dieser Tatsache sehen wir in J. B. Priestleys Artikel im ‚New Statesman‘ vom 2. November.»

Priestleys Ausführungen zur britischen Atompolitik (die wir abgekürzt wiedergeben) werden in England gegenwärtig als Flugblatt verbreitet. Mit noch größerer Berechtigung lässt sich Father Huddlestons Äußerung auf Bertrand Russell anwenden, dessen Offenen Brief wir Ihnen hernach auszugsweise zur Kenntnis bringen.

Großbritannien und die Nuklearbomben

Obwohl es stimmt, wie Mr. Bevan argumentiert, daß ein unabhängiges Vorgehen Großbritanniens und Verzicht auf Nuklearbomben die Verhandlungsposition unseres Außenministers erschweren dürfte, so würden die meisten von uns noch lieber ein ratloses und überarbeitetes Außenamt sehen als ein Land, das nächstens in einen radioaktiven Kirchhof verwandelt wird. Sich aus der Flut herausarbeiten, mag schwierig sein, aber es ist besser als ertrinken.

«Endgültige und letzte Waffen», absolute Abschreckungsmittel lösen einander ab. Nach den Bomben die interkontinentale Rakete, und nach der Rakete – laut Mitteilung vom Ersten Lord der Admiralität – das Raketen-Unterseeboot, das «Fernlenkgeschosse mit Nuklearsprengköpfen mit sich führen und an den Küsten jedes beliebigen Landes der Welt erscheinen kann, um seinen Angriff ins Zentrum irgendeines Kontinents vorzutragen». Es sieht so aus, als ob wir es in Zukunft nicht mehr mit Ländern ohne Flotten, sondern mit Flotten ohne Länder zu tun bekämen.

Das sei alles nur von gutem, sagt man uns, wir könnten nicht zuviel davon haben, denn kein Mensch, der bei Sinnen sei, würde je solche Vernichtungskräfte entfesseln. Dies nennt man heute einen realistischen Standpunkt, und jede Kritik an diesem Standpunkt könne – sagt man – nur auf weltfernen Idealismus gegründet sein. Aber ist es nicht der weltfernste Idealismus, das absolute Gegenteil von nüchternem Realismus, wenn man annimmt, daß die Menschen sich immer vernünf-

tig und ihren eigenen Interessen entsprechend benehmen? Und doch erwartet man ausgerechnet, daß wir dies glauben und unsere ganze Existenz davon abhängig machen.

Wann und wo sind diese Vorbereitungen für den H-Bomben-Krieg je dem Urteil der öffentlichen Meinung unterstellt worden? Der ganze Vorgang spielt sich in der erstickenenden Geheimsphäre eines luxuriösen Irrenhauses ab . . . Je komplizierter und je mehr auf Druckknopfauslösung die ganze Maschinerie der Zerstörung vorbereitet wird, um so wahrscheinlicher ist es, daß sie in Gang kommt, und wäre es nur durch einen Zufall . . .

Nun, da Großbritannien der Welt verkündet hat, daß es die H-Bombe besitze, sollte es als nächsten Schritt so bald als möglich bekanntgeben, es verzichte auf diese Waffe und sei entschlossen, unter keinen Umständen etwas mit Nuklearkriegsführung zu tun zu haben . . . Die Welt zerfiel in zwei Lager damals, als ohne ein Wort des Protests von den lärmigen Hütern unseres Nationalstolzes Teile von Ostengland unserer Souveränität entzogen und zu einem amerikanischen Flugstützpunkt gemacht wurden . . . Diese Nuklearkriegsführung aufzugeben, ist ein schwerer Entschluß, da er gewaltige Änderungen in der Verteidigungsdisposition mit sich brächte. Viele leitende Politiker und ihre Stäbe von Ratgebern müßten umdenken. Vor allem müssen sie riskieren, Freunde zu verlieren und keine zu gewinnen. Englands Verpflichtungen der NATO und SEATO gegenüber wie seine Stellung im britischen Völkerband würden sich drastisch verändern . . . Die amerikanische Regierungs- und militärische Einstellung wäre natürlich schärfstens gegen uns eingestellt. Der unversenkbar (aber preiszugebende) Flugzeugträger wäre nicht mehr zur Verfügung.¹

Ein dritter Weltkrieg – und ein falscher Bericht von einem unachtsamen Beobachter würde genügen, um ihn auszulösen – wird in nichts einem bisherigen Krieg gleichen, es wird nicht eine Reihe von Siegen und Niederlagen geben . . . Er wird einfach eine allgemeine Katastrophe, eine Apokalypse sein, das Krachen des Jüngsten Gerichtes, in welchem Kommunismus und westliche Demokratie . . . miteinander zugrunde gehen . . . Außenpolitik wird immer noch gemacht, als ob die Mobilisation einiger Divisionen etwas entscheiden könnte. Statt Divisionen stehen der Außenpolitik nun mechanische Möglichkeiten zur Verfügung, die Erdbeben und Pest auslösen und Kontinente zum Tode verurteilen.

Wenn wir der schleichenden Furcht offen entgegentreten, können wir vielleicht die böse Hypnose zerstören . . . und die Welt zur Vernunft zurückführen . . . Wir waren allein, als wir Hitler herausforderten, und allein können wir auch diesem nuklearen Wahnsinn entgegentreten, in den sich der Hitlergeist verwandelt zu haben scheint.

¹ England wird von Amerika seit Jahren als unversenkbarer Flugzeugträger betrachtet – der im Notfall abgeschrieben werden kann.

In der Atomwissenschaft spricht man von Kettenreaktionen. Es sind vielleicht außer diesen zur Zerstörung führenden Reaktionen noch andere möglich, politische Kettenreaktionen, von denen wir selbst eine auslösen könnten, indem wir andere Völker dazu bringen, unser Beispiel zu befolgen.

J. B. Priestley

Bertrand Russells offener Brief an Eisenhower und Chruschtschew

«New Statesman», 23. November 1957

Meine Herren,

Ich wende mich an Sie als Staatsoberhäupter der beiden mächtigsten Länder der Welt. Wer die Politik dieser Länder leitet, hat eine Macht zum Guten oder Bösen, die größer ist, als sie ein Mensch oder eine Gruppe von Menschen je besaß. Die öffentliche Meinung in Ihren Ländern beschäftigt sich mit den Punkten, in welchen Ihre nationalen Interessen, wie man annimmt, einander entgegengesetzt sind, aber ich bin überzeugt, daß Sie als intelligente, weitblickende Männer einsehen müssen, daß die Angelegenheiten, in denen die Interessen Rußlands und Amerikas übereinstimmen, weitaus bedeutender sind. Ich glaube, daß, wenn Sie zwei hervorragende Männer dieser Tatsache gemeinsam proklamieren und die Politik Ihrer großen Länder mit dieser Erklärung in Einklang bringen könnten, in der ganzen Welt und nicht zum wenigsten in Ihren eigenen Ländern ein Ruf freudiger Zustimmung laut würde, der Sie beide auf eine Höhe des Ruhmes erheben müßte, wie ihn nie ein Staatsmann der Vergangenheit oder der Gegenwart gekannt hat . . .

*

1. Das höchste Anliegen aller Menschen im gegenwärtigen Moment muß sein, die weitere Existenz des menschlichen Geschlechts zu sichern. Diese Existenz ist bereits gefährdet durch die Feindschaft zwischen Ost und West und wird in den kommenden Jahren, wenn viele kleinere Nationen Nuklearwaffen erhalten, noch weit mehr gefährdet sein infolge der Möglichkeit, daß gedankenlose Fanatiker von sich aus und ohne Verantwortung handeln.

2. Die internationale Anarchie, die entstehen wird, wenn die Verbreitung der Nuklearwaffen ungehemmt vor sich geht, liegt weder im Interesse Rußlands noch Amerikas . . . Heute besitzen Rußland, Amerika und Großbritannien Nuklearwaffen. Wenn nichts unternommen wird, werden Frankreich und Deutschland diese Waffen bald selbst herstellen. Es ist nicht wahrscheinlich, daß China lange zurückbleiben wird. Es ist zu fürchten, daß in den nächsten paar Jahren die Herstellung der Massenzerstörungsmittel billiger und leichter wird. Zweifellos werden